

## Teütsche Oration

## Lohn denen löblichen

Thaten / vnnnd Heroischen Tugenden / auch  
 von dem Christlichen vnd Seligen Ende des Hochgebors  
 nen Fürsten vnnnd Herrn / Herrn Carls / Fürsten vnnnd Graffen zu  
 Mansfeldt / Edlen Herren zu Heldrungen / der Röm: Kay: May: 2c.  
 Raht / vnd Obristen General Leutten Ampt des Cristlichen Heers  
 im Königreich Ungern / vnd der Königlichen May:  
 zu Hispanien Raht vnd Admiral des Nis  
 derlendischen Meers / 2c. hochselis  
 ger Gedechnuß.

Gehalten durch

Georgium Scherer Societatis I E S V Theologum, zu  
 Wien den 7. Septemb. Anno 1595. in derselben Societet Kirchen/  
 bey der Catholischen Begeng vnd Besingnussen deren daselbst den  
 positiierten Fürstlichen Leuch / in gegenwert Fürstl. Durchl.  
 Vincentij, Ducis Mantuæ & Montis  
 ferrati.

Heb. XI.

*Fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum.*

Sie sein starck worden im Streit / haben der fremb  
 den Heer Läger in die Flucht geschlagen.

Bedruckt erst zu Wien in Osterreich / bey Leonhardt For  
 mica, in der Lämbel Burschen.

ANNO M. D. XCVI.









## IN MORTEM.



Rgòne succubuit morti Mansfeldius Heros?  
 O nimium eximijs mors inimica viris.  
 Siccini quem belli vexit super æthera virtus,  
 Sublimemque tulit gloria, morte iacet?  
 Siccine quem Geticus nequijt Mars perdere ferro,  
 Lethitera fixus cuspidè mortis obit?  
 Siccine quem toto celebrant tot in orbe triumphis,  
 Iam victus morti parta trophæa dedit?  
 O mors, ô nimium felicibus inuida cœptis;  
 O nimium telis perfidiosa tuis.  
 Iam vir hic oppresso tot iam labentibus annis  
 Cœperat Hungarico reddere sceptrâ solo:  
 Et tu ne miseris redeat felicior ætas,  
 Inuidiæ stimulis exagitata furis?  
 Quid iuuat infano tantum indulfisse dolori?  
 Nil tua, nil damni, tela tulere viro,  
 Viuit is, & vita meliori degit Olympo,  
 Nec velit hanc vitam posse redire sibi.  
 Sic vbi victricem fore te scelerata putasti  
 Ipsa pij herois funere victa iaces.



**W**IR geliebten vnnnd Andechtigen inn  
Christo Jesu vnserm Herrn vnd Hainlandt/  
Es haben die Vnglaubigen Heyden vber der  
Menschen Leben vnnnd Todt drey Göttin ge-  
setzt vnd auffgeworffen / eine heisset Clotho,  
die ander Lachesis, die dritte Atropos / Davon dieser Vers:

Clotho colum gestat, Lachesis net, & Atropos occat.

Das ist:

Clotho tregt vnnnd helt in der Handt den Rocken  
oder Kuncfel / daran das Werch / Flachs oder Haar des be-  
stimbten Menschlichen Lebens angebunden vnd umbwun-  
den. Viel Werch bedeutet langes Leben / wenig Woll oder  
Werch bedeutet kurzes Leben.

Lachesis spinnet den Faden des Lebens / einem lenger /  
dem andern kürzer / nach dem ein jeder Flachs oder Haar an  
der Kuncfel hat.

Atropos zubricht vnd zerreisset den gespunnen Faden /  
vnd endet also das Leben des Menschen auff dieser vergeng-  
lichen Welt.

Diese drey Schwester vnd Göttin werden mit einem  
gemeinen Namen Parca genendt / widersinnisch zuverstes-  
hen / daß sie nemlich keinem Menschen vnter der Sonnen /  
er sey Reich oder Arm / Edel oder Vnedel / Jung oder Alt /  
hohes oder nidern Standts / zuverschonen pflegen / sondern  
Jedermann ohne alle exception vnd vnterschiedt / wann die  
zeit verhanden / auffarbeiten vnd tödten.

Lanificas nulli tres exorare puellas

Contigit, observant, quem statuere diem.

Es



des F. von Mannsfeld.

Es seynd drey Schwestern Spinnerin/  
Die bliben steiff auff ihrem Sinn/  
Erbitten sie noch keiner Kundt/  
Sie halten ihr bestimpte Stund.

Dieses war der blinden Heyden Gespunst vnnnd Ges  
dicht von disen dreyen Göttin.

Wir Christglaubigen aber wissen weder von Göt  
ter noch Göttin/sondern nur von einem einigen/wahren/le  
bendigen vnd allmächtigen Gott / der Himmel vnd Erden  
auß nichts erschaffen.

Diser allein hat vber vnser Leben zugebieten/ in dessen  
Hand allein stehet vnser Leben vnnnd Sterben /wir athmen  
vnd leben so lang er wil/vnd sterben wann er wil/er hat einem  
jeden ein Ziel gesteckt / das nicht kan vberschritten werden/  
der Faden vnser Lebens spinnet sich nach seinem gnädigen  
Willen / vnd reisset ab oder bricht nach seinem Göttlichen  
wolgefallen.

Breves dies hominis sunt, numerus mensium ejus  
apud te est. Constituisti terminos ejus, qui præteriri non  
poterunt. Des Menschen Tag/sagt Job/seynd kurz/  
Die zahl seiner Monaten steht bey dir/ du hast ihm sein Ziel  
gesetzt/welches nicht kan vberschritten werden.

König Ezechias gedachte vnnnd sprach in seiner tödtli  
chen Krankheit: Dum adhuc ordiner, succidit me, Da ich  
gleich auffschosse / vnd in der besten Blüet vnd Auffnemen  
war / da risse der Faden / vnnnd er schnitte mich hinweg von  
dem Erdboden der lebendigen. Solchen seine Gewalt vber  
vnd practiciret Gott täglich / ja stündlich mit vns Mens  
schen Kindern

Solche seine Macht vnd Gewalt hat er newlich den  
14. Augusti dises lauffenden 1595. Jahrs erzeugt vnd bes  
A iij wiez



wiesen/an dem Hoch gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn  
 Carl/ Fürsten vnd Grafen zu Mannsfeld / Edlen Herrn  
 zu Heldringen/Rom. Kay. May. 2c. Rath vnd Obersten  
 General Leutenamt vber das Christlich Heer in dem Kö-  
 nigreich Bngern/auch Kön. Mar. 2c. zu Hispanien Rath  
 vnd Admiral des Niderländischen Meers / :c. hochseliger  
 gedächtnuß / wie dann sein trawrige vnd hochbeweinliche  
 Leich vnd Sarcf alda vor Augen stehet.

Von dises in Gott ruhenden Fürsten lobwürdigen  
 Thaten vnd Tugenden jekunder vor dieser ansehnlichen  
 Versammlung zu reden mir gar schwer fallen wil/theils wes-  
 gen der menig/vile vnd grösse derselben dapffern Thaten  
 vnd Heroischen Tugenden / theils wegen der enge vnd kür-  
 ze der zeit.

Damit ich aber nicht stillschweige / wil ich auß vlenen  
 nur fünff Tugenden erwehlen vnd fürhalten. Erstlich des  
 Mannsfeldischen Fürsten starck vñ Großmütigkeit. Fürs  
 ander / sein prudentiam, Fürsichtigkeit / hohen Fürstlichen  
 Verstand vnd Weißheit. Fürs dritt / sein Iustitiam, oder  
 Gerechtigkeit. Fürs vierd / sein Liberalitet, mild vnd Frey-  
 gebigkeit. Letztlich vnd fürnemblich / sein Pietet, Gottselige-  
 keit / Andacht / Christlichen Eyser / wahren Glauben vnd  
 Bekäntnuß.

Ewer Lieb vnd Andacht wollen mich günstiglich ans-  
 hören / vnd keinen verdruß haben vber der vnzierligkeit vnd  
 vngeschaffenheit meiner Wort / sondern auff die Sachen  
 selber fleissig mercken vnd achtung geben.

Betreffend dieses in Christo entschlaffenen Fürsten  
 Fortitudinem, Großmütigkeit / Stercke vnd Ritterliche  
 dapfferkeit / haben Ihr Fürstl. Gna. manche Prob davon  
 sehen lassen / nicht allein in Niderländischen vnd Fransösis-  
 schen



schen Kriegen vnd Schlachten / in einnehmung Land vnd Leuth / vnd eroberung vester Häuser / Schlöffer vnd Stätt derselben Orten / sondern auch im hewrigen Vngerischen Anzug wider den Erbfeind des Christlichen Glaubens vnd Namens wider den Türcken.

Was ist es / daß diser Herr von Mansfeld sein lebtage niemals mit dem Türcken gekrieget / sondern mit andern Nationen Feinden seines Königs zu thun gehabt / jedoch hat er sich für dem Türcken gar nicht gefürchtet / sondern je mehr er gehöret von seiner Macht vnd Stärke / auch vō seiner Kriegs geschwindigkeit vnd Erfahrung / je mehr ist ihm das Herz gegen ihm gewachsen / vnd je grösser ihm sein Muth worden. *Virtus enim circa difficilia & ardua versatur*: Die Tugend ringet nach grossen / hohen vnd schweren Sachen / die vil schnauffens bedürffen / vnd ein Gefahr auff sich haben.

Was darffs vil Wort? Er schlegt den Türcken vor Branden 4. Augusti biß auff's Haupt vnd vertreibt in auß seinem Lager / bekompt seine Zält / Ross / Camel / Geschütz / Munition / ꝛc. Daß auff disen Kriegsherrn etlicher massen kan verstanden werden auch was S. Paulus meldet von Gedeon / Barac / Samson / Jephthe / David / ꝛc. *Fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum*. Sie seynd starck im Streit worden / vnd haben der frembden Heerlager erlegt vnd in die Flucht geschlagen. Ja in disem treffen ist er für sein Person auff's dritte Ross komen / vnd man hat ihn allenthalben zu förderst an der Spizen gesehen / vnd gehöret / wie er dem Kriegsvolck ernsthaft vnd vnd tröstlich / mit vnterschiedlichen Sprachen / deren er sieben zierlich reden vnd schreiben können / zu gesprochen / Dese vermahnet / jene gelobt / andere gescholten / vnd angetrieben / so lang vñ biß d' bewuste glückselig Sig erfolget ist. Vor







des F. von Mansfeldt.

9

Vor dieser Schlacht vnterstunden sich etliche auß den Unsern / den Grafen von Mansfeldt kleinmütig vnd verzagt zu machen / schrieben ihm feige vnd forchtsame Zetseln zu / er soll dennoch sehen was er thue / damit er weder sich noch andere in Gefahr gebe / der Türck komme starck daher / vnd habe bey sich dreissig Tausendt (welches doch falsch war) lauter Janitschären / vnd zwölff Tausend Tatars / außer des andern Volcks.

Nach dem er solcher verzagten Briefflein bey fünff nach einander empfieng vnd las / ergrimmet er in ihm selber vnd sprach: Was ist das? Wil man mir das Herz nehmen vnd rathen zur Flucht? Bin ich darumb ein so weiten Weg herkommen / daß ich dem Türcken soll den Rücken wenden vnd fliehen? Soll ich der Keyserlichen May: re. mir vnd meinem Geschlecht / diesen unablöschlichen schandflecken anheften? Das verhält mein G D T / in den ich hoffe / Ich wil hinan vnd mein Neyl versuchen / da gleich Dreissig Tausendt lebendiger Teuffel im Feldt wehren / Komme mir nur kein Bott mehr vnter die Augen mit solchem kleinmütigen Schreiben / ich spalte ihm sonst den Kopff von einander / Es muß mit Gottes Hilff hewer anders sein als ferden.

Mit solchem Heldenmuet vnd Löwen Herzen setzet er in den Feindt / vnd sieget mit grosser Ehr vnd Frewd der ganzen Christenheit / wider Fünffzehen Tausendt außflaubter wolversuchter Türcken / darunter etliche Bassa vnd viel Beggen gewesen / vnd zum warzeichen dieses ansehentlichen Siegs / schickt er alsbald auff Prag 18. Türkische Fahnen / welche der Röm: Kayserl: May: re. den vierzehenden Augusti neben zweyen gefangenen Türcken præsentiert worden.

B

Dieses



Plutarch. in  
Parall. &  
Apoph.

Dieses Mansfeldischen Fürsten Kühnheit vnd Großmütigkeit gemahnet mich viel an den Kriegsfürsten Leonides genandt/ denn da er allein mit 300. Mann / dem vnzehlichen Kriegs Heer Xerxis die Thermopolische Clausen/ als den Schlüssel vnd Eyngang des Griechenlands zu bewahren / entgegen zog / vnd Xerxes von ihm begeret / daß er inn ansehung der vbergrossen Macht des Feindts sich guetwillig ergeben / vnd die Kriegswaffen vnd Clausen ihm vberlieffern solte / gab er ihm fürzlich diese Antwort: Veni & cape, Komme vnd hole sie / Da aber einer zu grossem Schrecken hinzue setzet / es were ein solche vnglaubige menig der Feind / daß auch die Sonn am Himmel von geschossenen Pfeilen müste verfinstert werden. Antwort Leonides scherzweisk: Wolan / so wird vns die Sonn desto weniger stechen / vnd wir werden desto besser in der hülle vnd schatten mit einander zustreiten haben.

Fulgos. lib.  
7. cap. 2.

Es pfeget der Atheniensisch Philosophus vnd Kriegs Herz Chabrias zusagen: Ein Heer von lauter Hirschen oder Hasen / darüber ein Löw Obrister ist / sey erschrocklicher / weder ein Heer von lautter Löwen / da der Obrist ein Hirsch vnd Hase ist / So gar viel ligt an der Großmütigkeit eines Obristen / welche an vnserm Mansfeldischen Herrn zu finden gewesen / dermassen / daß er auch nichts hören mögen / was etwa nach Zaghaftigkeit oder fleinmütigkeit gelauret.

Da baldt im anfang der bemeldten Schlacht ein Bote kame / der ihm anzeigen / was massen seine Wallonen dem Türcken zu schwach / vnd von ihm geschlagen wären / küset er ein wenig / vber dieser Zeitung / Aber bald erholet er sich



des F. von Mansfeldt.

21

er sich widerumb / vnd saget : Ich kan es nicht glauben /  
Nur immer fort. Von stund an darauff kompt ein ander  
Gott / vnd bringt das Widerspiel / das nemblich die Wallo-  
nen Ehr eingelegt / vnd sich Ritterlich verhalten

Als ein unger mit blossen Säbel durch das Christe-  
lich Läger rennet vnd allenthalben schreye : Es ist mit vnns  
verlorn / es ist mit vnns verlorn / vnd wolte mit Zetter-  
geschrey / ein Forcht vnd Schrecken im Läger anrichten /  
gebotte Fürst von Mansfeldt alsbalde / das Mann ihn  
flugh vnd also warm vnd frisch mit Sporn vnd Stieffeln  
anknüpfen vnd auffhencken soll / welches dann gesches-  
hen / vnd des Hungern gebührlicher Lohn gewesen. Unser  
Mansfeldt ist kein Weib / sondern / laut seines  
Zittels / ein Mann zu Felde / lasset sich nicht litterlich  
schrecken.

Was hat vns Teutschen bisher mehr gemanglet / als  
am freydigen Muth vnd vnerschrocknem Herzen / an gros-  
sen Federbuschen hat es nicht gemangelt / auch nicht an viel  
schätzigem Kleidern / noch an Helm vnd Sturmhauben / an  
Panzer vnd Harnisch / an Wehren vnd Wassen / an wol-  
gebuhten Pferden / an prächtigen ruhmfüchtigen Worten /  
an Pokkarmen vnd schnarchen / vnd was des dings mehr  
ist / Das Herz das Herz / sage ich / des man pflegt wider die  
armen Leuth vnd Vnderthanen zebrauchen / das ist vns  
gegen dem Feind abgangen / Denn so bald es zum Ernst  
kommen / hat sich der Hase im Buesen gerühret / vnd das  
Herz ist in die Schuch hinunder gefallen. Wie dann noch  
in diesem Leger auff ein verzagtes geschrey / Der Türck  
komme vnd nahe sich / ein schändliche Flucht sich erhebe. Plutarh.  
Wo war da das Herz Leonidæ des Königs der Sparta in Apoph-  
ner / welcher dem / der ihm saget : Der Feindt nahe sich teg. Lacon.



herzue / diese küne Antwort gab: Nahet der Feindt zu vns / so nahen wir zu ihm. Hette damals Graff von Manszfeldt nicht das beste gethan / so weren mir vmb Graan / Läger / vnnnd vmb alles kommen mit vnwiderbringlichen Spott vnd Schaden. Da stehet aber hochgedachter Graff wie ein Löw mit blossem Schwert vnd schreyet den Flüchtigen Krieghslauthen zu / was sie sich zeyhen / wo sie doch hin gedenccken / was doch das für ein Fluch vnnnd Straff von G D T vber sie sey / ob sie sich nicht erinnern / daß sie Christen seyen / vnnnd daß ein Christen Mann so gut sey als drey Türcken / darzu die vnsern dem Türcken in der zahl vberlegen / vnd drey an einen Mann ic. Mit diesen vnd dergleichen Worten hat er die Flucht auffgehalten / nicht anders als wie jemand ein wildes lauffendes Ross in vollem Lauff auffhelt vnd stillstehen macht / er war wie Alexander der Bucephalum bendigen vnd reitten konte. Aber gnug von dem ersten Puncten / ich komme auff den andern.

**P**Rudentiam, Die Fürsichtigkeit vnnnd Weisheit haben ihr Fürst. G. hochlöblicher gedächtnis / in viel Weg von sich leuchten vñ scheinen lassen / bevor ab in widerbringung / an vnd auffrichtung der Mannszucht vnnnd Kriegs Disciplin / die ein zeit gar erlegen. Denn ewer Lieb tragen gut wissen / daß vnser Läger zuvor dermassen beschaffen gewesen / daß männiglich vber der großmächtigen Vnordnung sich verwundern müssen / vnnnd in alle Welt außgeschrieben worden / wie vnrichtig es darinnen zugehe / vngeacht vieler Obersten / die sich grossen Fransösichen vnnnd Niderländischen Kreiß berühmt. Dise Vnordnung vnd Vnrichtigkeit hat Graf von Manszfeldt widerumb alsbald inn ein solche Ordnung vñ Richtigkeit gebracht / daß sein hoher verstand

dara



dardurch gnugsam an Tag kommen/ vnnnd Gott im Him-  
mel darüber von menniglich gelobt vnd gedanckt worden.

Prophet Balaam sahe von ferrn das Heerlager der  
Kinder von Israel/ vnd konte sich nicht enthalten / sondern  
schrye mit verwunderung auff vnd sprach: Quam pulchra  
tabernacula tua Iacob, & tentoria tua Israel, Wie schön  
seynd deine Hütten O Jacob/ vnd deine Zelt O Israel.

Num. 24.

In der gleichen Wort hat heraus brechen müssen/wer  
das Mannsfeldisch wolgeordnete Christlich Heerlager ge-  
sehen.

Insonderheit aber hat sich diser Fürst inn pflanzung  
vnd erhaltung der Kriegsdisciplin nachfolgender Stück bes-  
chlossen.

Erstlich / auff daß er ein grossen gehorsam habe bey  
dem ganzen Heer / wie jener großglaubiger Oberster / der  
da zu Christo sprach: Ich bin ein Mensch der Oberkeit vn-  
terthan/ vnnnd habe vnter mir Kriegsleuthe/ wann ich zu ei-  
nem sage: Gehe hin/ so gehet er/ vnd zum andern / Komme  
her/ so kompt er/ vnnnd zum meinem Knecht: Thue das / so  
thut ers. Wo kein gehorsam / da ist auch kein Kriegszucht/  
sondern heisset: Vil Köpff vil Sinn.

Matth. 8.

Da König Saul gebotte seinem Kriegsvolck/ nichts  
zuessen/bis er sich rechet an seinen Feinden / hatte er ein sol-  
chen gehorsam/ daß keiner auß allen gefunden war / der sein  
Verbot überschritte / ausser seines Sohns Jonathæ / der  
auß Unwissenheit des vätterlichen Verbots nur ein wenig  
Hönig kostet / vmb welches Hönigs willen der Vatter ihn  
furkumb wolte tod haben / vnnnd auch hinrichten hette las-  
sen/wann nicht das Volck mit gewalt abgewehret/vnd den  
Sohn vom Tod erlöset vnd außgebetten.

1. Reg. 14.



*Sext. Jul.**Front. lib. 3.**Stratag.**Valer. max.**lib. 2. de di-**sciplina mili-**tari.**Tit. Livius.**lib. 8. Decad.**Plutarch. in**apophtheg.*

Manlius Torquatus lieffe seinen Sohn für dem Heer mit Ruten streichen vnd enthaupten / darumb daß er wider seines Vatters Verbott mit dem Feind geschlagen / vnangesehen daß er obsigt / Vnd als das ganze Heer sich des Sohns annemen wolt / batte er dafür vnd saget / es sey mehr an der Kriegsdisciplin / denn an seiner Person gelegen.

Plutarchus meldet vom Scipione majore, Er habe sich im Krieg auff den gehorsam seiner Kriegseuth verlasssen / vnd gerühmt / Er wisse bey ihnen allen ein solchen gehorsam vnd willfärgkeit / welchem er beyfiele / sich von jenem Thurn ( darauff Scipio mit Fingern weist ) inn das Meer herunder zu stürzen / daß er es vnderzogenlich thun würde.

Dergleichen gehorsam findet man vnter den Türcken / denn es schreibet ein teutscher haßgesessener zu Adrianopel / Anno 1526. den 1. Martii hievon also: Nie ist / saget er / ein grosser Behorsam / wann der Türckisch Keyser sagt: Gehe von Weib vnd Kindern. Suche in dise oder jene Insel. Wirff dich ins Meer / so geschichts. Der Türckisch Keyser hat vor einer Christlichen Botschafft sechs betagte / grawe Männer für sich erfodern lassen / welche nacket erschienen / ein jeder mit einem Sebel am Arm / vñ als sie dem Keyser die gebürliche vnterthänigkeit mit niederfallen erzeiget / wolten sie wissen / was der Keyser von ihnen begeret / da gebotte der Keyser / daß ein jeder mit seinem Schwerdt sich soll durchstechen / das ist nun alsbald geschehen / vnd man hat sie tod weg getragen / Hæc ille.

Vnser Fürst von Mannßfelt suchte wol kein solchen Heydnischen / Türckischen vñ Tyrannischen gehorsam. Aber ein gebürlichen notwendigen Christlichen Behorsam suchte er mit allem fleiß vnd ernst / vñ bracht die Sachen so



Des F. von Mannsfeld.

15

so weit / daß ihn nicht allein der gemein Kriegsmann / sondern auch ansehnliche Herrn vnd Obersten treffentlich vnd gehorsamlich respectirten.

Zum andern bemühet sich hochgedachter Fürst von Mannsfeld Frid vnd Einigkeit im Läger / so wol vnter den Obersten als vnter den andern / die auß so vil vnterschiedlichen Nationen waren / zu pflanzen vnd zu erhalten / Dagegen allen Mißverstand auffzuheben / vnd alle Zänckhändel in der güte zu schlichten vnd hinzulegen / In massen dann alle Partheyen in fürfallenden Streupuncten sich auff in / als auff einen wolversuchten / geheht vnd gewekten / durch alle Spieß gelauffenen vnd hochehrfahnen Kriegesherrn / lendenen / Dessen Vrtheil vnd Ausspruch jederman erwarten vnd leyden mögen.

Es ist ein hochnotwendiges ding vmb die Einigkeit bey einem Kriegsheer vnd Läger / wie auch bey einer jeden Statt / Land vnd Bolet / daß der streitbare Held Scipio Africanus nicht vergebens die Einigkeit einem recht gestimmten Seitenspiel / so ein liebliche Resonanz vnd Melodien gibt / verglichen / dagegen die Vneinigkeit einem vbel gestimmten Seitenspiel / da eine oder mehr Seiten abgelauffen / vnd derwegen vnlieblich vnd vbel lautet : Ecce quam bonum & quam iucundum, sagt der Psalmist / habitare fratres in unum : Sihe wie gut vnd wie lieblich ist das Brüder eintrechtig mit einander wohnen.

August. de civit. Dei lib. 2. cap. 2.

Pfalm. 123.

Wir lesen von Scorylone der Dacier Kriegsfürsten / daß er zween grosse Jaghund / die zuvor je vnd allweg einander in Haren zuligen pflegten / auff den Platz vnter dz

Sextus Iulius Frontinus lib. 1. Stratag. cap. 10.

Kriegs



Kreißvolck geführet / vnd nach dem die Hund ihrer vorigen gewonheit nach / alsbald zusammen gefallen / vnd sich nun zimlich lange zeit vnder einander hefftig zerbissen hetten / zeitget er ihnen ein Wolff / welchen er der vrsachen halben außgelassen hette / Da beyde Hund diesen ersahen / lieffen sie von ihrem Zanck / vnd fiengen an einmütiglich mit einander demselbigen nach zu jagen.

Mit welchem Exempel dieser weise Kriegs Obrister seinen Kriegshleuthen zuverstehen geben wollen / man kündte leichtlich alle privat Händel / einheimische Krieg vnd Gezänck auff die seitten legen / vnd sich also mit einander vereinigigen / daß alle zusammen setzen / vnd für einen Mann wider den allgemeinen Feindt des Vaterlandts stehen vnd streitten.

Eben auff den Wolff / das ist / auff den Erb vnd Erbfeindt des Christlichen Namens vnd Glaubens auff den Türcken / haben Ihr Fürstliche G. Herz Carl Fürst vnd Graff von Mannsfeldt seine Obristen vnd Soldaten gewissen / welche etwa vnder einander spaltig sein wolter / mit dem lauttern vermelden: Am Türcken sollen sie ihren Zorn außlassen / wider den Türcken sollen sie ihre Messer wecken / vnd ihr Mannheit erzeigen / jetzt sey es nicht zeit den privat Affecten vnd Greinhändeln abzuwarten vnd statt zuthun / ein jeder soll sich beflissen an dem Türcken ein Riiter zu werden / vnd ehr einzulegen.

Fürs dritt / jr Fürst. G. Herr Carl Fürst vnd Graf zu Mannsfeld haben fleiß angewendet / damit das Christlich Lager nicht ein ansehen hette / als ob es ein Kretschm / ein Garfüchen / ein Kirchtag / ein Bawern Hochzeit / ein sicher Wolleben were / da man nichts anders thut als Tag vnd Nacht / früe vnd spat schlemmen vnd temmen / raslen vnd prassen



Deß F. von Mansfeldt.

17

prassen/singen vnd springen / würfflen vnd karten / pfeiffen  
vnd Trommeten / jubilieren vnd selberirn / Sondern das  
alles sein still / züchtig vnd eyngezogen were / fürnemlich bey  
der Nacht. Gegen dem Abendt vmb Acht Uhr hat mann  
weder Wein noch Bier mehr verkauffet / vnd gar selten ist  
ein trunckener Mensch im Läger gesehen worden / wie  
dann die Trunckeneheit so wenig zum Krieg tauget als die  
Unkeuschheit.

Vt Venus enervat vires, sic copia Bacchi  
Et gressus tentat, debilitatque pedes.

Vergil. in  
Epigram.

Die Glieder schwechet Venus süß/  
Macht stolpern Bacchus beyde Füß.

Es haben auch zum Vierdten Ihr Fürstl. G. allzeit  
ein gute Wacht / vnd streng darvber gehalten / sein in der  
Nacht selber herum gezogen vnd zugesehen / ob alles wol  
bestelt sey / was mangle oder nicht mangle / vnd pflegten offte  
zu sagen: Ein Kriegsobristen soll kein Nacht gar außschlaf-  
fen / sondern ihm vom Schlaff abbrechen / vnd immer zu in  
sorgen stehen. Wie sie dann gemeiniglich zu Mitternachte  
vmb zwölff Uhr schlaffen giengen / vnd Morgens frü vmb  
vier Uhr außstunden / nach des Poeten Homeri Carmen.

Non decet integram noctem dormire regentem  
Imperio populos, & agentem pectore curas.

Iliad. lib. 2.

Vnd von Alexandro Magno führet Plutarchus diese  
Versus eyn.

Insomnes noctes permultas peruigil egit  
Atque dies, dum bellagerit, pugnatque cruenta.

Plutarch.  
orat. 1. de  
Alexandri  
Magni for-  
tuna siue  
virtute.

Da grosse Krieg er führet vnd treibt/  
Viel Tag vnd Nacht vnenschlaffen bleib.

E

Endlich



Endlich seind Ihr Fürstliche Gnaden mit allem Ernst darob gewesen / damit dem Armen Bawersmann durch Straffen vnd Plündern der Landsknecht / der wenigst Schade nicht zugefügt würde / wie dann die Bawen vnd arme Vnderthanen / darumb daß ihr Sächlein vnd Amus they sicher vnd vnangestastet verblieben / ihre Hände gen Himmel auffgehebt vnd G D I Z Dank gesagt / daß einmahl ein Obrister kommen / der sich ihrer Väterlich annemmet / die Krieghbleuth im Zaum halte / vnd das Stehlen vnd Rauben ab vnd eynstelle.

Denn warumb soll der Christlich Fürst von Mannsfeldt dißfals die Ordnung in sein Heer nicht eynführen können / welche der Abgöttisch Heydnisch Keyser Aurelianus eyngeführt / der zu seinem Krieghverwalter vnter andern also geschrieben : Si vis Tribunus esse, imo si vis vivere, manus militum contine. Nemo pullum alienum rapiat: Quem nemo contingat: vnam nullus auferat: segetem nemo deterat: oleum, sal, lignum nemo exigat: annona sua quisque contentus sit: de præda hostis, non de lachrymis provincialium habeat, &c. Das ist: Wilt du mein Kriegh Verwalter / Leutten Ampt oder Marschalch seyn / ja wiltu leben / so wehre den Krieghbleuthen / daß sie nicht zugreiffen / keiner raube ein Hünlein / keiner berüre ein Schaff / keiner breche ein Weintrauben ab / keiner zertrette die Saat / keiner nemme mit Gewalt / es sey Del / Saltz oder Holz / Ein jeder sey zufrieden mit seiner bestimbten vnd deputierten Nahrung / vom Raub des Feinds vnd nicht von Zäheren des Landvolcks hab er das seinig / &c.

In diesen jetzt erzehlten vnd vielen andern stücken haben Ihr Fürstliche G. Herrn Carls Fürsten vnd Grafen zu Mannsfeldt der gefallenen Kriegh Disciplin im Kayserlichen

Flavius Vopiscus in vita Aureliani.



ferlichen Lager / widerumb weißlich auff die Füße geholfen.

Man nimbt auch ihr Fürstliche G. Herrn Carls Fürsten von Graffen zu Mansfeldt hohen verstand bey dem ab / das er seine Anschlag verschwiegen / vnd in gehaimb gehalten / vnd man nicht an allen Orten vnd auff allen Plätzen wuste / was er thun oder fürnemmen wolte. Es ist ein hochschädlich ding / wann alle geheime Sachen im Krieg außgeschwäset vnd außplodert werden.

Da eines Metellus Pius gefraget war / was er des andern tags zuthun gesinnet wäre. Antwortet er: Wann mein Kock dises außschwäsen köndte / wolte ich ihn verbrennen. Derwegen die Trunckenheit ein vnleichtlich Laster bey den Obersten vnd Kriegß Rächten. Nullum enim secretum vbi regnat ebrietas, Wo die Trunckenheit regiert / dableibe nichts verschwiegen.

Sext. Jul.  
Front. Stra-  
tag. lib. 2.  
cap. 1.

Prov. 31.

Die fürgenommene Belägerung der Hauptvestung Gran / hat vnser Fürst von Mansfeldt so still gehalten / das die Türcken ey zentlich nicht wissen köndten / wo er mit seinem Heer hinauß wolte / Ja er stellet sich als ob er Dotis zu belägern bedacht wäre / vnd name den Weg auff denselben Orth zue / darnach vnversehens schluge er sich auff Gran / vnd obereylet die Türcken darinnen dermassen / das Maniglich in Hoffnung gestanden / das solche Vestung in kurzer zeit vnser sein werde / wegen der kleinen anzahl der Türcken / die sich damahlen darinnen funden / vnd es gewißlich geschehen were / wan man nit auß einem grossen vberschen / wider des Grafen von Mansfeld Befelch / vnd anordnung / den Türcken gelegenheit geben hette / sich mit Gewalt durchzuschlagē / vñ in die Festung einzukönnen / welche newe Türckische besatzung vnd hülf vns hefftig zu ruck geschlagē / vnd



an der schleinigen Eroberung Bran mechtig vil verhindere/  
gleichwol ihm dem Fürsten von Mansfeld dieselbe Haupt-  
festung jederzeit dermassen angelegen gewesen / daß er auch  
im Todtbett / kurz vor seinem Ende / mittel vnd weg sie zu-  
bekommen / hochverstendig fürgeschrieben.

Damit wir vns aber nicht zu lang auffhalten in des  
Fürsten von Mansfeldt Prudentia oder Weißheit / wollen  
wir schreyen zu seiner Iustitia vnd Gerechtigkeit.

**D**ie Gerechtigkeit ist ein hoch rühmliche Tugend an  
einem Kriegsfürsten / wie dann der Poet Virgilius  
den streitbaren Helden Aeneam vnter andern auch  
von der Gerechtigkeit preiset.

Virgl. lib. 1.  
Aeneid.

Rexerat Aeneas nobis, quo iustior alter,  
Nec pietate fuit, nec bello maior & armis.

Hesiod.  
oper. 254.

Der Griechisch Poet Hesiodus nennet die Gerechtig-  
keit eine reine vnderuckte Jungfrawen / vnnnd Jovis des  
Allerhöchsten **ΘΕΤΕΣ** Tochter / welcher Dbris-  
ter nun ein solches Frawen Zimmer mit sich im Krieg her-  
vmb führet / der bestehet wol / vnd bekompft bey menninglich  
ein ewiges Lob.

Mit diser Tugend ist Graf von Mansfeld augenscheins-  
lich gezieret gewesen / Denn die frommen hat er belohnet/  
die bösen aber gestraffet / vnnnd dißfals kein ansehen der  
Person gewesen / hat offte fürnehmen Hansen den Galgen  
gezeiget vnnnd gesagt : Meynet ihr daß diser Galgen allein  
für den gemeinen Landsknecht da stehe. Nein / er ist auch  
für



für euch auffgerichtet vnd erbawet / so ferrn ihr euch nicht haltet wie sich gebüret. Wegen diser geraden vnd scharpfen Gerechtigkeit / fürchtet ihn menniglich / vnd hütet sich ein jeglicher / etwa durch ein verbrechen inn sein Straff zu kommen / wie man liest / daß Keyser Aurelianus ein grosse forcht seinem Kriegsvolk eingestossen mit diesem einigen Exempel / welches er statuirte vnd ergehen lassen wider einen Landsknecht / der mit seines Wirths Weib den Ehebruch begangen / Denn er liesse ihn bey den Füßen an zween hohe mit gewalt nidergebogene vnd nidergezogene äst vnd Gipfel zweyer Baum anbinden / vnd darnach die äst vnversehens auffschellen / dardurch der Kriegermann von einander gerissen / mit einem theil seines Leibs an einem / mit dem andern am andern Baum hangend bliebe.

Vopis. in vi  
ta Aurel.

So wol dem armen als dem reichen hat er jederzeit willige Audiens geben / jederman für sich gelassen / kein vngelegenheit der Zeit oder Geschäften jemals fürgewendet / auch gute Aufrichtung gethan allen denen / welche sich etwa von jemand beschwert befunden. Viel particularia vnd special puncten von Mannsfeldischer Gerechtigkeit / werden die zuerzehlen wissen / welche täglich vmb ihn gewesen / vnd sein gerechts Gubernament mit Augen angesehen haben / Ich eyle zu einer andern fürtrefflichen Tugend / nemlich / zu des Herrn von Mannsfeld Liberalitet, mild vnd freygebigkeit / welche man an ihm auff vil Weg gespüret vnd vermerckt.

**D**em armen Kriegsmann hat er seinen gebürlich vñ verdienten Lohn trewlich nicht allein reichen lassen /

E iij

da



Da anders Geld vorhanden gewesen/ sondern in auch extra-  
ordinarie begabet/ Fürnemlich aber hat er bedacht die ver-  
wundten vnd geschädigten nothleidenden Kriegsknecht/ des-  
ren/ ein jeder zwo Kronen von ihm empfangen/ hundert  
Verwundten seynd zweyhundert Kronen / zweyhundert  
Verwundten/ vierhundert Kronen/ vñ also fort/ mildiglich  
dargereicht worden.

Nach erobertem Sig vñnd Victori wider die Tür-  
cken/ hat er jederman nach seinem Stand / in dem er sich  
wolverhalten reichlich remunerirt, begabet vñnd zufrieden  
gestellet / Auch allzeit auff die Zungen vñnd Kundschafter  
vil auffgehen lassen/ wol wissent/ was dran gelegen/ vñnd daß  
gute exploratores vñnd Kundschafter halber Krieg sey /  
Welches nicht bedencken jene Geisshälß / Welche das geld/  
so sie auff die Zungen vñnd Kundschafter legen sollen / er-  
sparen wollen / vñnd darneben das Kriegsvolk vñnd die Bes-  
tungen in äußerste Gefahr stecken.

So folgen auch die Obersten vñnd Hauptleuth dem  
Herrn zu Mannsfeld nicht nach/ welche nicht allein den ar-  
men Kriegsleuthen nichts extraordinarie schencken vñnd  
zum besten geben/ sondern auch ihren blutswren/ vñnd mit  
wagung Leibs vñnd Lebens / für Gott vñnd für der Welt ver-  
dienten Lidlohn vñnd Sold entweder abbrechen/ oder gar in-  
nen halten / vñnd zu ihrem eigen nutz verwenden/ ja offters  
mals schändlich verspilten / verprassen / verhuren vñnd ver-  
buben / Da endzwischen mancher guter ehrlicher Kriegs-  
mann auß mangel seiner Besoldung erhungern/ oder in el-  
lend vñnd Kranckheit/ trost/ hülff vñnd labloser weis/ erbärms-  
lich sterben vñnd verderben muß / Warlich das ist nicht ein  
kleine Sünd etlicher Obersten vñnd Hauptleuthen / son-  
dern



dern ein solche Sünde / die in Himmel hinauff ohn vnter-  
laß schreyet vmb straff vnd gebürliche einsehung.

Vaser auffrichtiger Fürst von Mannsfeld ist nicht  
darumb so weiten Weg zu vns heraus gezogen / daß er sich  
vil besäckeln vnd bereichen wolte / sondern damit er nicht als  
lein dem Hochlöblichen Haus Oestereich vnd Kron Un-  
gern / sondern der ganzen Christenheit dienen / vnd den  
grawfsamen Feind den Türcken von vnsern Nacken vnd  
Hälßen weggeschlagen vnd abreiben möchte.

Zu diesem Christlichen Ende vnd vorhaben / haben ihe  
Fürst. G. gutwillig verlassen ihren nunmehr höchstbetag-  
ten 92. jährigen Herrn Vatter Peter Ernsten Grafen zu  
Mannsfeld / haben verlassen ihr hergeliebte Fraw Ge-  
mahl / haben verlassen ansehnliche Befehl vnd Empier /  
haben verlassen ihr eigen Vatterland / da sie als ein einiger  
Sohn vil stattliche Güter zu ererben gehabt / vnd seynd v-  
ber zweyhundert Meil wegs / ungeacht vielfältiger zuges-  
standener vngelagenheiten / heraus zu vns verreiset.

An welchem Exempel sich zu erspiegeln haben / et-  
liche der Römischen Kay. May. r. Väterthanen / wel-  
che ob sie wol dem Türcken nahe gefessen / vnd den Feind  
gleichsam am Hoffzaun haben / dennoch nit auffzubringen  
noch zu erhandlen seyn / man vber solde / vber zahle vnd vber-  
schütte sie dann mit Geld / da muß man mit jnen lang mar-  
cken / Frätschlen vnd kauffen / das sünd vnd schand ist / vnd  
wan es etwa an ein Pseñing oder kleinen vorthail mangelt /  
so wollen sie kein Zug thun / vnd soll gleich alles vber vnd  
vber gehen. Hie sihet vnd greiffet man / daß solche Vn-  
terthanen nicht die Ehre Gottes / nicht des Vatterlands  
welfare



wolfahrt vnd auffnehmen / nicht den gemeinen nutz / sondern  
jren eigenen gewinn vnd genieß suchen / Es ist jnen bloßlich  
nur vñ das Gelt zuthun / weiter gedencken sie gar nicht.

Solchen Mammonisten vñd Küffenpfennig soll  
mann auch gar kein Kriegsvolck vñd Ampt vertragen / denn  
weil der Mammon ihr G Ditt / ist zu besorgen / sie möchten  
vñ Feind Geschenck vñ Gaben einemnen / vñd im Schloßer  
vñ Stätt / Land vñd Leuth vbergeben vñd verrathen

Maro lib. 3.  
Aeneid.

Quid non mortalia pectora cogis

Auri sacra fames?

Du verfluchter Gelthunger / was vbel vñd jammers  
stifftest du nicht durch die sterblichen Menschen?

Plutarch. in  
vita P. Aemi-  
lii.

Griechenland hatte vor zeitten auch solche eigennützig  
gutgeitige Obersten vñd Hauptleuth / darumb es König  
Philippus leichtlich vnter sich bracht / als er bemelde Ober-  
sten mit Geld bestache vñd corrupirte / wie dann die ges-  
meine Sage gieng : Non Philippum, sed Philippi aurum  
subegisse Græciam, Nicht Philippus / sondern Philippi  
Geld hab Griechenland ihm vnterwürffig gemacht.

Plutarch. in  
Apoph. Regū  
& imperat.

Als eben derselbig König Philippus einest ein Haupt-  
vestung einzunemen fürhabens war / vñd die Außspcher im  
relation theten / Es sey nicht allein schwer / sondern auch vn-  
möglich diser Vestung zu zukommen. Fraget er sie / Ob so  
vil raum vñd orth sey einen mit Gold beladenen Esel hin  
zubringen. Wolte hiemit andeuten / es sey nichts so starck  
vñd vest / vñd nichts so wol verwahret / das nicht könnte durch  
Geld erobert vñd vberwunden werden. So dann dem also /  
wer wolt den Eygennützigen Geltgierigen Obersten vñd  
Hauptleuten etwas zu Kriegszeiten vertragen?

Als Amurathes der Türckische Keyser in Europam  
seinen Fuß setzen wolte / vñd aber solch sein Vorhaben nicht  
in



in das Werck bringen konte / er were dann zuvor sicherlich  
 vber das Griechisch Meer Hellespontus genandt / mit sei-  
 nem Kriegsheer kommen / Da liessen sich zu solchem Han-  
 del die von Genua gebrauchen mit ihren Schiffen vnd statt-  
 lichen Kriegß Galleen / vñ namen vom Türckischen Keyser  
 auff jeden Soldaten seines Volcks ein Kronen / vnd führes  
 ten ihm also für sechzig tausendt Kronen Schifflohn / sechs-  
 zig tausendt Türcken vber gedachtes Meer / daß sie Euro-  
 pam anfallen / vnd der Christenheit grössern Schaden an-  
 thun kündten.

Diesen hochschädlichen Laster des Geizes war vnser  
 Fürst von Mansfeldt von herzen feind / Dagegen aber der  
 löblichen Fürstlichen mildigkeit ganz vnd gar ergeben biß  
 an sein End / wie er dann sechs stundt vor seinem seligen ab-  
 leiben dem / der die fröliche Botschafft bracht / daß das  
 Wasserstättlein zu Brann den dreizehenden Augusti mit  
 stürmender Hand allbereit eyngenommen sey / ein Ketten  
 von dreyhundert Gilden verordnet / vnd zuvor auch dem  
 der die zeitung von eroberung der Statt Gockern dem 24:  
 Julij / ein Ketten von anderthalb hundert Gilden schencken  
 lassen. Summa Fürst von Mansfeldt hette in diesem Krieg  
 lieber sein Kriegßvolck weder sich selber bereichert / in massen  
 gethan der Lacedemonier König Agesilaus, wie Plutarchus  
 von ihm bezeuget.

Plutarchus  
 in Lacon.  
 Apoph.

Es ist aber nunmehr zeit / daß ich mich zum leßten theil  
 dieser Oracion verfüge / vnd etwas melde von des Fürsten  
 von Mansfeld Pietet vnd Gottsforcht oder Göttlichkeit /  
 welche ein Fundament vnd grundfest aller Tugenden ist.  
 Fundamentum virtutum omnium pietas, sagt der Heyd  
 Cicero, vnangesehen daß ihm die recht Pietet vnd Gottse-  
 ligkeit unbekandt gewesen.

D

Diese



**D**iese Pietet hat Graff Carl menniglich genugsamb zu erkennen geben: Erslich mit seinem waren Glauben gegen G. D. / darinnen er geboren / geseuget / gewieget / getauffet / vnd von der Kindheit an erzogen worden / welchen Glauben er auch für Freunden vnd Feinden ohn allen schewen öffentlich bekennet / auch klar sich vernemen ließ / Er hielt alle die / welche sich von der Catholischen Kirchen vnd Glauben abgeworffen / für Heyden vnd offene Sünder / nach vnser Herr langst gefeltem vrtheil: Soer die Kirch mit höret / sol er dir sein wie ein Heyd vñ Duplican.

Matth. 18.

Zum Tisch des Herrn pflaget er sampt seinem ganzen Hoffgesind alle 3. Monath andechtlich zu gehen / mit vorgehender ordenlicher Beicht vnd Bueß / Dan im vnverborge war / dz er dem strengen Richter der lebendigen vnd todten / nicht allein für ein Person / sondern auch für die so von seinem Brot essen / an jenem Tag rechenschaft würde thun müssen. Insonderheit haben Ihr F. G. vor ihrem verreisen zu Brüssel Communicirt / darnach zu Hall 3. meil von Brüssel bey vnser lieben Frawen / Item zu Prag / auch allhie zu Wienn in diesem Gottshaus / Item in Hungerland den 2. tag der Granerischen Belägerung / vnd letztlich zu Comorn ein kleins vor ihrem absterben.

Darbey abzunemen / daß der fromb Herr bey allen seinen hohen geschäften vnd verrichtungen das nöttigst nicht vergessen. Derwegen dann auch Gott seiner nicht vergessen / sondern in allen Feindsnöthen vnd gefehrligkeiten ihm trewliche hilff vnd beystand geleistet.

Die Priesterschaft vnd Geistligkeit haben Ihr F. G. gern bey vnd vmb sich gehabt / sonderlich zu Feldt vnd Läger / wie sie denn auch von vnser Societet vmb zween Priester angehalten / daß sie auff Ihr F. G. Gewiessen vnd Seelenachtung



achtung geben sollen / nach dem Exempel Constantini Magni, von dem Eusebius schreibt / wie er zu Kriegszeiten gepfleget hab Dei sollicitare sacerdotes, vt semper cum ipso versari semperq; presto esse vellent, hosq; tanquam quosdam animæ custodes ducere, Ernstlich anzuhalten / daß die Priester Gottes ohn unterlaß mit im gemeinschafft haben / vnd bey im stets sein vnd bleiben sollen / vnd hab diese mit sich geführet als Seelsorger vnd Seelhüter. In welchem stuck viel Hauptleut vnd Obristen sich grob versündigen / daß sie weder für ihre Personen / noch für ihre vndergebene Kriegßleuth / sich vmb Priester vnd Seelsorger bewerben / sondern leben vnd sterben ohn Gewissen / ohn Gott / ohn Priester / ohn Sacrament / vnd nemen gleichwol das Gelt so auff die vnderhaltung der Priester vnd Coplan verordnet / ein weg wider andern eyn / vnd werffen es in ihren Beuttel / denn des Mammon ist ihnen lieber weder Gott / Priester / Sacrament / Predig / Gottesdienst / Himmereich vnd ewige seligkeit.

Euseb. lib. 6.  
de vita Constant. 6. 22.

23.

Der heiligen Mess welche nichts anders ist / als ein danckbarliches vnd heilsames Gedencß Opffer des vnschuldigen Leidens vnd Sterbens Christi vnser Erlösers / vnd aller seiner am Holz des Creuzes erworbenen Verdiensten / haben Ihr J. G. mit grosser Andacht vnd Embsigkeit beygewohnet / vnd sich innbrünstig beflissen / durch sein Glaubens bußfertiges Gebett / vnd gegenwertigen Gottesdienst / ihm solchen Todt vnd verdienst Christi des Herrn zu appliciern / vnd derselben Haab vnd theilhaftig zu werden.

Als Ihr J. G. eines tags zu Comorn kein Mess haben kondten / vnd ihm angezeigt war / daß in derselben Bestung das ganz exercitium Catholischer Religion abgeschafft sey / theten sie ein ruffen seuffzen darüber vñ sprachen: Wie? Soll in cinem solchen ansehnlichen Gränzhauß Christus mit

D 2 seinem





seinem G. Ditesdienst / Kirchen vnd Glauben / auß vnd abgeschafft seyn? In des Keyfers Statt vnd Hauptvestung gegen dem Türcken / soll mann des Keyfers vnd G. Dites Religion außmustern? Was ist das für ein vnbillicher vnd vnleidenlicher Handel? Dieser vnd viel anderer eyferiger vnd Ernsthafter Wort / davon seht nicht zumelden / ließ sich der Catholisch Held vernemen.

Je mehr sich aber das letzte Sterbstündlein herzue genahet / je mehr hat er sein Pietet vnd Gottseligkeit erzeiget / Denn dieweil er mit guter Vernunfft reden können bis ans Ende / hat er den Hochwü. digen Namen I E S V, in dem sich alle Knie beugen / deren die im Himmel / auff der Erden / vnd vnter der Erden seind / gleich in seinen letzten zügen / zum drittenmahl angeruffen / also daß das letzte Wort / welches vber sein Zungen gangen / der süsse Namen I E S V S, in welchem wir alle Selig werden / gewesen ist. G. Ditt hat ihm etwa darumb diese gnad gethan / daß er solchen heylwertigen Namen in seiner letzten hinfahrt auff sein Zungen nemmen küñen / weil er fleissig vnd eyferig darüber gehalten / daß alles Kriegsvolck täglich nach 3. gethanen Schüssen diesen allers heiligsten Namen laut im Läger drey mal angeruffen / welchen Christlichen Gebrauch die Sectischen Obristen zu vor gänzlich abkommen lassen.

Es haben auch Ihr F. G. zwar allzeit / aber fürnehmlich in der Sterbstund ihren einigen Trost vnd Zuversicht gesetzt in das bitter Leyden vnd Sterben des für vns gecreuzigten! Sohns Gottes / in dessen Bluetfliessenden Wunden haben sie sich demütiglich befohlen / auff dessen Verdinst vnd gehorsamb / den er seinem Himblischen Vatter bis in Todt des Creuzes geleistet / haben sie getrawet vnd gebauwet / An diesem außgewählten Eckstein haben sie sich steiff vnd



vnd fest gehalten. Solches anzuzeigen/ nemen sie das Crus  
cifixbild in die Arm / vmbfahen vnd küssen es / schlagen die  
Augen vbersich gen Himmel / legen auch ihr Haupt auff  
das Crucifix / vnd ruhen also / als ob sie sagen wolten mit  
Sanct Paulo : Es sey fern von mir das ich mich rühme/  
denn allein in dem Creuz vnsers H E R R E N Jesu Chri-  
sti / darinnen stehet mein Heyl / mein Hoffnung / mein Les-  
ben / mein Auferstehung / Darinn finde ich ergekligkeit vnd  
erquickung meiner Seelen / das soll mein Ruhebettlein vnd  
mein letztes Hauptküsse seyn. In deine Hände O trewer  
Gott / befehle ich mein Seel / welche du mit deinem Rosens-  
farben Blut erkauft vnd erlöset hast. Bald darnach gibe  
der Gottliebend Fürst sanfft vnd still seinen Geist auff.

Galat. 6.

O du thewrer Held vnd Ritter / wie bald hat dich der  
Tod gefellet? Wie bald hast du das Gleich deines Lebens  
auffgeben? O Carl / Carl du edles Blut / wie lässest du vns  
mitten inder äussersten noth stecken? Die ganze Christen-  
heit warff ein Aug auff dich / Der Römisch Keyser sampt  
dem ganzen Römischen Reich hoffeten nach G. D. / auff  
dich / vnd du zeugst von vns vnversehens hinweg / da man  
deiner am meisten bedorffte? Wir schreyen dir billich nach/  
eben mit den Worten / mit welchen der H. Prophet Helias  
us dem verzuckten vnd hinauff in Himmelfahrenden Helia  
nach geschrien: Pater mi, pater mi, currus Israel & auriga  
ejus, O mein Vatter / O mein Vatter der Wagen Israel  
vnd sein Fuhrmann. Du bist ein Vatter der Armen Lands-  
knecht gewesen / ein Vatter der armen Vnterthanen / ein  
Vatter der Wittiben vnd Weisen / du hast den Wagen füh-  
ren / lencken vnd leitten können / du hast das Ros im Zaum  
reiten vnd zwischen die Spornfassen / das ist / Du hast das  
Christlich Heer regieren vnd meistern können. Wollan diser  
Wagen/

Matth. 8.

4. Reg. 2.

D iij

Wagen/



Wagen / darinnen wir sicher vnnnd vnumbgeworffen gefes-  
sen / ist dahin / der Fuhrmann ist davon. Darüber flaget  
jungs vnd alts / das beweinet der Arm vnd der Reich / vber  
disen vngelungenen vnnnd vnzeitigen Todesfall erfrewet sich  
kein Mensch / denn allein der Türck / vnd wer mit dem Tür-  
cken ein verstand hat vnd colludiret.

O Tod / Tod / was für ein vnaussprechlichen vnd vns-  
widerbringlichen schaden hast du vns gethan mit hinneh-  
mung dises Kriegsfürsten / hettest du dafür ein Verrähter  
oder sonst einen vnützen Müßigen Brotfresser hinweg  
genommen vnd abgewürget.

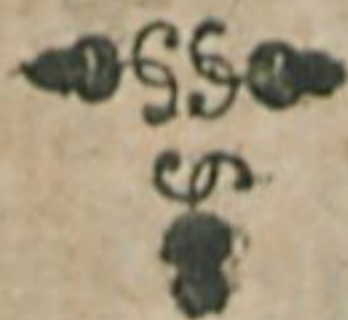
Aber wen es trifft den trifft es : Contra mortis im-  
perium , nullum est remedium. Wider todes gewalt hilfft  
lauter nichts / keiner kan sich seiner erwehren / er sey so starck  
vnd großmächtig als er immer wolle / da hilfft kein eisener  
Rock noch Panzerhembd / kein Helm oder Sturmhut / kein  
Schild oder Tartsch / kein Sabel oder Schlachtschwert /  
kein Pusigän / Stecher oder Streithammer / kein Spieß /  
Helleparten oder Topp / keine Mauerbrecherin / Earthaunen  
oder Feldschlangen / keine Musceten / Hacken / Puffer oder  
Handrohr / da hilfft weder Kraut noch Loth / weder Schans-  
sen noch Pollwerck / weder Pasteyen noch Ringmauren /  
kein Graben ist so weit / der Todt springe darüber / kein  
Schloß ligt so hoch / er ersteiget es / kein Bestung so wol  
verwahret / er kompt jhr zu. Niemand ist dem Todt allzu  
geschickt / geschwind vnd verständig / So kan ihn niemand  
mit Geld bestechē oder mit geschenecken corruppiren. Was  
das letzte Stündlein vorhanden ist / so mustu fort / das vnnnd  
kein anders.

O gerechter Gott / der du vns alle dem zeitlichen Todt /  
zur straff vnserer verbrechen im Paradies zu erkennen  
vnd



vnd vnterworffen hast / wir können zwar wider dich nicht  
zörnen noch murren / daß du disen dapffern Kriegsfürsten  
von Mansfeld von vns abgefördert vnd weggenommen /  
sondern müssen vielmehr demütiglich erkennen vnd bekens  
ntn / daß wir solchen Vnfall wol verdienet / Dañ wir Chris  
sten so wol sündigen als die Juden / denen durch den Pros  
pheten Esaiam gedrewet worden / daß du von ihnen / wegen  
ihrer vilfeltigen Vbertrettung / hinnemen werdest / ritterli  
che Helden / ehrliche Leuth / gute Räche / verständige Ober  
sten / gelehrte Männer / künstliche Meister / &c. Aber O Herr  
sey mitten im Zorn auch eingedenck deiner Barmhertzig  
keit / vnd verleyhe genädiglich / damit der Mansfeldisch  
Geist zwifach fahre inn seine nachkömling / gleich wie der  
Geist Helix zwifach gefahren in Helisæum. Dein allmächt  
iger Arm ist nit abgefürzet / der Bruñ deiner vberschwenck  
lichen wolthaten bleibt noch vnerschöpffet / du bist an einen  
Menschen nicht gebunden / du kanst vns andere erwecken vñ  
zuschicken / die es mit der Christenheit auch trewherkig vnd  
Auffrichtig meinen / zu mehrem Lob vnd außbreitung  
deines hochheiligen Namens / Solches von der Göttlichen  
Majestät zu erlangen / vnd zu sonderlichem trost der Sees  
len des gegenwärtigen verstorbenen Fürsten / wollen wir

Christen niderknien / vnd das H. Vatter vnser  
samt dem Engelischen Gruß an  
dächtiglich sprechen.





**O**MN E S in hac vita mortales sumus, & dies hujus vitæ ultimus omni homini est semper incertus: veruntamen in infantia speratur pueritia, & in pueritia speratur adolescētia, & in adolescentia speratur juventus, & in juventute speratur gravitas, & in gravitate speratur senectus: utrum contingat incertum est, est tamen quod speratur. Senectus autem aliam ætatem, quam speret, non habet, incertum est enim, ipsa senectus quam diu sit homini; illud tamen certum est, nullam remanere ætatem, quæ possit succedere senectuti, &c.

Ovid. lib. 4. de ponto, Eleg. 3.

*Omnia sunt hominum tenui pendentia filo:  
Et subito casu, quæ valere ruunt.*

Perfius Satyra.

*O curas hominum, ô quantum est in rebus innane,*

Propertius lib. 2. Eleg. ad Iovem.

*Longius aut proprius, mors sua quemq; manet.*







Xa  
288/a

ation

# ... löblichen

...n Tugenden / auch  
...en Ende des Hochgebors  
...ls / Fürsten vnd Graffen zu  
...gen / der Röm: Kay: May: etc.  
...Amt des Cristlichen Heers  
...der Königlichen May:  
...Admiral des Nis  
.../ etc. hochselis  
...nuß.

...rch  
...LES V Theologum, zu  
...n derselben Societet Kirchen/  
...singnussen deren daselbsten des  
...egenwert Fürstl. Durchl.  
...tua & Montis

...verterunt exterorum.  
...reit / haben der frembs  
...slicht geschlagen.

...reich / bey Leonhardt For-  
...Burschen.

XCVI.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA